

Dringliche Interpellation Fraktion FDP (Karin Feuz-Ramseyer, FDP): Tierambulanz rettet Tiere, wer rettet Tierambulanz?

Sieben Tage die Woche, rund um die Uhr kann die Berner Tierambulanz seit nunmehr fünf Jahren angefordert werden. Wird eine Katze angefahren, ist ein Hund pflegebedürftig oder ein Kanarienvogel entfliegen, hilft die Tierambulanz. Aber auch eher exotischen Aufgaben nimmt sie sich an: So rückte sie aus, als sich eine Boa constrictor, die die Polizei im Neufeld-Bus einfangen musste, im Polizeiauto erneut selbständig machte.

Nun steht die Organisation kurz vor dem Aus. Mit ein Grund dafür, dass die Tierambulanz finanziell unterzugehen droht, stellt der Umstand dar, dass sie oftmals gezwungenermassen rasch und unbürokratisch Hilfe leistet und im Nachhinein feststellen muss, dass niemand für den Einsatz bezahlen will. Sei dies, weil kein Auftrag erteilt wurde oder weil sich der Auftraggeber zu zahlen weigert. Rettet die Tierambulanz etwa einen ausgesetzten Hund, einen verletzten Igel oder einen Wildvogel, übernimmt niemand die Kosten, weil kein Tierhalter greifbar ist. Auch die Berner Stadtpolizei profitiert von diesen Dienstleistungen, nimmt sie doch immer wieder ihre Dienste in Anspruch, ohne sie schliesslich zu berappen.

Die Tierambulanz übernimmt eine öffentliche Aufgabe.

Angesichts dieser Umstände wird der Gemeinderat ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie häufig nimmt die Polizei die Dienste der Berner Tierambulanz in Anspruch?
2. Wie wichtig ist es dem Gemeinderat, dass diese Dienste von der Tierambulanz angeboten werden?
3. Weshalb werden die Dienste der Tierambulanz nicht abgegolten, wenn sie von der Berner Stadtpolizei in Anspruch genommen wurden?
4. Ist der Gemeinderat bereit, bei einem allfälligen Aus der Tierambulanz, diese Dienste zu übernehmen und die identischen Dienstleistungen (mit dem gleichen Know-how) zu erbringen?
5. Ist der Gemeinderat bereit, die Rettung der Tierambulanz finanziell zu unterstützen, allenfalls verbunden mit einem längerfristigen Leistungsvertrag?

Begründung der Dringlichkeit:

Die Tierambulanz kämpft mit finanziellen Problemen. Weil vielfach niemand für die Einsätze aufkommen will, inklusive die Stadt Bern, steht die Organisation kurz vor dem finanziellen Kollaps. Eile ist angesagt, da die Organisation kurz vor dem Aus steht.

Bern, 22. Juni 2006

Dringliche Interpellation Fraktion FDP (Karin Feuz-Ramseyer, FDP), Stephan Hügli-Schaad, Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasem, Ueli Haudenschild, Mario Imhof, Christian Wasserfallen, Christoph Müller, Sandra Wyss, Hans Peter Aeberhard, Heinz Rub

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.